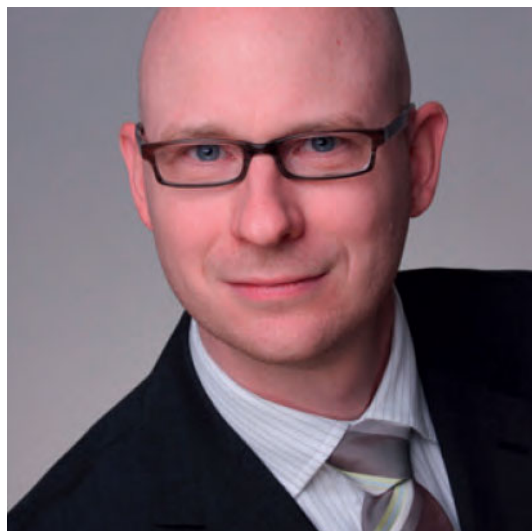


Vorwort



Die Digitalisierung hat in der letzten Dekade eine Vielzahl von Branchen grundlegend verändert. Berufsfelder haben sich geändert, neue Dienstleistungen sind entstanden und Arbeitsabläufe konnten erleichtert werden. Des Weiteren führten neue Technologien dazu, dass viele Arbeitnehmer flexibler und unabhängig vom Aufenthaltsort arbeiten können. In sehr vielen Branchen hat dies zu einer Erhöhung der Arbeitsproduktivität bzw. Wertschöpfung geführt.

Die Digitalisierung des Planens, Bauens und Betreibens von Bauwerken wird heutzutage unter dem Begriff Building Information Modeling (BIM) zusammengefasst. Nach der Definition des Stufenplans Digitales Planen und Bauen, welcher die Einführung moderner IT-gestützter Prozesse und Technologien bei Planung, Bau und Betrieb von Bauwerken definiert, wird Building Information Modeling als eine kooperative Arbeitsmethodik bezeichnet,

»... mit der auf der Grundlage digitaler Modelle eines Bauwerks die für seinen Lebenszyklus relevanten Informationen und Daten konsistent erfasst, verwaltet und in einer transparenten Kommunikation zwischen den Beteiligten ausgetauscht oder für die weitere Bearbeitung übergeben werden ...«.

Der Stufenplan des BMVI definiert weiterhin, dass ab Ende 2020 bei neu zu planenden Verkehrsinfrastrukturprojekten BIM mit einem definierten Leistungsniveau angewendet werden soll. Somit liegt ein entsprechender Handlungsdruck bei Bauherrn, Planern und Betreibern vor, sich in den nächsten Jahren sehr intensiv mit der Digitalisierung des Planens, Bauens und Betreibens zu beschäftigen.

Die BIM-Methode basiert auf der systematischen Erstellung und Weiternutzung von digitalen Informationen zum Bauwerk. In diesem Zusammenhang werden komplexe Bauwerksmodelle bzw. Fachmodelle erzeugt, die ein möglichst detailliertes virtuelles Abbild eines realen Gebäudes darstellen. Digitale Bauwerksmodelle sind prinzipiell nicht neu und entsprechende Softwaresysteme sind schon länger verfügbar. Jedoch erst in den letzten Jahren wurden entsprechende Standards und Richtlinien entwickelt, die eine Nutzung der digitalen Modelle durch verschiedene Beteiligte ermöglichen. Hier kann zum Beispiel der Datenaustauschstandard IFC (Industry Foundation Classes) genannt werden. Dadurch wurde eine stärkere Fokussierung auf die Prozesse des Planens, Bauens und Betreibens vorgenommen. Erst durch die Einbeziehung der Akteure und Betrachtung der Prozesse lassen sich die vielfach beschriebenen Vorteile von BIM, wie Steigerung von Planungssicherheit, Transparenz und Effizienz erreichen.

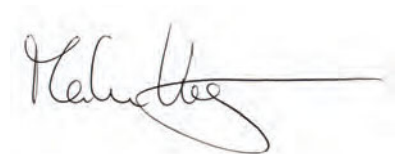
Die Bauwerksmodelle werden im Laufe der Planung, des Bauens und des Betriebs kontinuierlich ergänzt und können somit für verschiedene Aufgaben genutzt werden. Neben den typischen Anwendungen, wie beispielsweise der modellbasierten Mengenermittlung oder der 4D-Bauablaufsimulation, können auch die Bemessung von Trinkwasserleitungen, das Energiemanagement oder der Brandschutz von der Verfügbarkeit digitaler Modelle profitieren. Anwendungen und neue Erkenntnisse werden in diesem Fachbuch vorgestellt, erläutert und diskutiert. Hierbei werden natürlich bestehende Normen und Richtlinien sowie innovative Entwicklungen berücksichtigt.

Ganz wesentlich bei der Anwendung der BIM-Methode ist, dass bekannt sein muss, welche Informationen für welche Aufgaben in Abhängigkeit von der Projektphase bereitgestellt und welche Daten zurückgeführt werden. Dies schließt natürlich auch die Betriebsphase eines Bauwerks ein, d. h. erfasste Daten sind zu sammeln und abzulegen, um zum einen die Betriebsführung zu verbessern und zum anderen auch Erkenntnisse für die Planung neuer Bauwerke zu gewinnen. Im Kontext von BIM ist daher die Informationstiefe bzw. der Level of Development sehr entscheidend, welche teilweise projektspezifisch zu definieren sind. Entsprechende Vorgehensweisen, Anforderungen und Ansätze werden in diesem Fachbuch praxisnah vorgestellt.

Nicht zu vergessen sind die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeitswelt und die Projektabwicklung. Wie schon erwähnt entstehen aktuell durch die Einführung von Building Information Modeling neue Berufsfelder und Leistungsbilder. Es müssen Fragen, wie »Welche zusätzlichen Leistungen ergeben sich durch BIM?« und »Welche Aufgaben werden eventuell vereinfacht?«, beantwortet werden. Es hat sich gezeigt, dass eine Verschiebung von Planungsleistungen in frühe Phasen erfolgt, die entsprechend vergütet werden müssen. Rollen, Verantwortlichkeiten und Haftungsfragen ändern sich durch die Methode teilweise grundlegend und müssen in Verträgen eindeutig beschrieben werden. Auch hierzu bietet dieses Fachbuch einen sehr guten Einstieg.

Eine Vielzahl von wichtigen Grundlagen und Beispielen zum Thema Building Information Modeling werden im Rahmen des Buches vorgestellt. Des Weiteren wird erläutert und praxisnah gezeigt, wie digitale Informationen in den Bereichen Energieplanung, Bemessung von Trinkwasserleitungen und Planung von Brandschutzmaßnahmen verwendet werden können. Abschließend kann gesagt werden, dass die Digitalisierung im Bauwesen zwar erst begonnen hat, jedoch – wie in anderen Branchen – ein großes Potenzial besitzt. Jedoch müssen dafür noch weitere Standards und Richtlinien entwickelt werden sowie sinnvolle und erfolgreiche Beispiele – wie in diesem Fachbuch – anschaulich öffentlich werden, damit die noch zögerliche Baupraxis auf den Zug der Digitalisierung voll aufspringt.

Bochum, im Juni 2016



Prof. Dr.-Ing. Markus König
Leiter des Lehrstuhls für Informatik im Bauwesen der Ruhr-Universität Bochum
und Vorsitzender des Arbeitskreises Bauinformatik

Gebäude.Technik.Digital.

Building Information Modeling

van Treeck, C.; Elixmann, R.; Rudat, K.; Hiller, S.; Herkel,
S.; Berger, M.

2016, IV, 453 S., Hardcover

ISBN: 978-3-662-52824-2